

Ständerat  
Kommission für Wirtschaft, Bildung und Kultur  
3003 Bern

Winterthur, 10. Juni 2024

**Vernehmlassungsantwort der Stiftung Zukunft CH zur Vernehmlassung 2024/17 zum Konzept der WBK-S zur Parlamentarischen Initiative „Überführung der Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung“**

Sehr geehrte Frau Crevoisier Crelier  
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Interesse gesunder Familien und einer nachhaltigen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Entwicklung lehnt die Stiftung Zukunft CH das von der WBK-S vorgelegte Konzept „Überführung der Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung“ ab. Wir begrüssen zwar, dass Artikel 1a und Artikel 3a und b des Vorschlags der WBK-N gestrichen wurden, beurteilen die Stossrichtung des von der WBK-S vorgelegten Konzeptes jedoch als einseitig und benachteiligend.

Dass die Anträge der WBK-S nur die institutionelle Fremdbetreuung von Kindern mitfinanzieren, nicht aber die Betreuung durch Drittpersonen oder durch die leiblichen Eltern eines Kindes, widerspricht dem Kindeswohl diametral. Wissenschaft und Erfahrung belegen, dass die konstante Anwesenheit und Zuwendung der leiblichen Eltern sich insbesondere in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes nachweislich positiv auf die Entwicklung und die psychische Stabilität auswirken.<sup>1</sup> Ebenso ist bekannt, dass eine konstant anwesende und zugewandte Drittperson Kleinkindern mehr Geborgenheit gibt, als wechselnde Bezugspersonen in Institutionen dies vermögen.

**Überlastete Kinderärzte, überfüllte Kinderpsychiatrie**

In einer Zeit, in der Kinderärzte und Kinderpsychiater kapazitätsmässig vielerorts komplett überlastet sind, ist es zwingend erforderlich, nach den Ursachen zu fragen. Nachgewiesenermassen stellt eine zu frühe und zu häufige Fremdbetreuung insbesondere für Kinder unter drei Jahren eine hohe Stressbelastung dar. Zudem birgt die frühe Trennung von Mutter und Vater die Gefahr, dass Babys und Kleinkinder Trennungstraumata und tiefsitzende Verlustängste entwickeln.<sup>2</sup> Finanzielle Anreize zur frühen Fremdbetreuung von Kindern zu schaffen, ist aus Sicht der seelischen und körperlichen Gesundheit von Kindern unverantwortlich. Dies auch, weil hinreichend bekannt ist, dass viele Betreuungsinstitutionen aufgrund des Fachkräftemangels weit hinter den geforderten und unbedingt notwendigen Qualitätsstandards zurückbleiben.<sup>3</sup> Wenn der Bund eine Betreuungszulage ausbezahlt, dann muss diese auch

---

<sup>1</sup> Strüber, N., Die erste Bindung, Stuttgart, 5. Aufl., 2018.

<sup>2</sup> Zepf S., Seel D. (2017). Würden sich kleine Kinder für ihre Betreuung Kitas ausdenken? Kinderanalyse 25 (03) DOI 10.201706/ka-25-3-203

<sup>3</sup> Serge Sulz „Kinderkrippe als toxischer Dauerstress“ <https://www.youtube.com/watch?v=37w2ZAYIPb8>  
Stiftung Zukunft CH, Zürcherstrasse 123, CH-8406 Winterthur  
Telefon +41 (0)52 268 65 00, [www.zukunft-ch.ch](http://www.zukunft-ch.ch), [info@zukunft-ch.ch](mailto:info@zukunft-ch.ch)

Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen, zugutekommen.

### **Schutz und Förderung der Familie als „sicherer Hafen“**

Der bekannte israelische Psychologe und Autor Prof. (em.) Dr. phil. Haim Omer bezeichnet Eltern in seinem Buch „Neue Autorität, das Geheimnis starker Eltern“ als Heimat und sicheren Hafen. Es kann nicht Aufgabe der Familienpolitik des Bundes sein, Anreize dafür zu schaffen, dass Eltern diese bedeutsame Aufgabe aus finanziellen Gründen an Institutionen delegieren müssen. Verschiedene Umfragen zeigen, dass insbesondere viele Mütter gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten.<sup>4</sup> Diesem Anliegen trägt das vorgelegte Konzept jedoch keine Rechnung. Mütter und Väter, die sich selbst um ihre Kinder kümmern, werden wie bisher finanziell benachteiligt. Während viele Schulen beklagen, dass kaum mehr Eltern zu Hause sind und für ehrenamtliche Mitwirkung angefragt werden können, fördert der Vorschlag der WBK-S diesen Missstand noch, statt ihm entgegenzuwirken.

### **An Kindeswohl und Elternwünschen vorbei politisiert**

Wie diese Ausführungen gezeigt haben, entspricht das einseitige Fördern von institutioneller Fremdbetreuung weder dem Kindeswohl noch dem, was viele Eltern sich wünschen. Die hier vorgeschlagenen Massnahmen zielen an den Bedürfnissen vieler Schweizer Familien vorbei und benachteiligen Eltern, welche ihre Kinder engagiert selbst betreuen.

### **Wahlfreiheit durch Betreuungsbeitrag**

Als gerechte, familienfreundliche und dem Kindeswohl Rechnung tragende Lösung schlagen wir vor, dass die geplanten Gelder in Form eines Betreuungsbeitrags ausbezahlt werden. Ob dieses Geld für die Betreuung durch die Eltern des Kindes oder einer Drittperson oder zur Finanzierung von institutioneller Fremdbetreuung eingesetzt wird, soll den Eltern überlassen sein. Durch diese Massnahme werden nicht einseitig Betreuungsinstitutionen gefördert, sondern es wird auch die engagierte (Selbst-)Betreuungsarbeit, die viele Eltern leisten, finanziell honoriert. Es darf nicht sein, dass mit einem neuen Konzept alte Benachteiligungen aufrechterhalten und potenziell kleinkindschädigende Anreize geschaffen werden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse

Beatrice Gall  
Geschäftsführerin Stiftung Zukunft CH

Regula Lehmann  
Leiterin Ehe- und Familienprojekte

Zukunft CH ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich für die Respektierung der Menschenrechte (AEMR 1948), die freiheitlich-demokratische Rechtsordnung der Schweiz und eine Aufwertung der Familie einsetzt und zukunftstragende Werte vermitteln will.

---

<sup>4</sup> Silvia Cramerotti-Landgraf „Wohin mit der Mütterlichkeit“, Berlin, 1. Aufl., 2020.